

Heft 2, 2019 · 33. Jahrgang · ISSN 0934-7720

Erscheinungsweise: dreimal im Jahr (plus evtl. Sonderhefte)
Der Preis eines Jahresabonnements beträgt € 35,00 (Einzelpreis € 15,00). Für Mitglieder des Weinheimer Kontakte – systemisch arbeiten e.V. ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Abobestellungen unter www.if-weinheim.de/systema

Redaktion:

Dr. Andreas Klink
(Geschäftsführende Redaktion), Essen
andreas.klink@if-weinheim.de

Dr. rer. nat. habil. Jens Förster, Köln
jens.foerster@if-weinheim.de

Cornelia Hennecke, Berlin
cornelia.hennecke@if-weinheim.de

Eva Kaiser-Nolden, Mendig
eva.kaiser-nolden@if-weinheim.de

Hans Schindler, Bremen
hans.schindler@if-weinheim.de

Kerstin Schmidt, Köln
kerstin.schmidt@if-weinheim.de

Beirat:

Wolfgang Loth, Niederzissen
wolfgang.loth@if-weinheim.de

Haja (Johann Jakob) Molter, Düsseldorf
haja.molter@if-weinheim.de

Prof. Dr. Arist v. Schlippe, Osnabrück
arist.schlippe@if-weinheim.de

Cornelia Tsirigotis
cornelia.tsirigotis@if-weinheim.de

Copyright für alle Beiträge bei:
Institut für Familientherapie Weinheim – Ausbildung und Entwicklung e.V.
Gestaltung: Designbüro Schönfelder GmbH, Essen | Fotos: pixabay

Herausgeber:



**Institut für Familientherapie Weinheim –
Ausbildung und Entwicklung e.V.**

Geschäftsstelle:
Freiburger Straße 46 · 69469 Weinheim
Tel: 06201 / 84 50 08-0 · Fax: 06201 / 84 50 08-78
E-Mail: info@if-weinheim.de
Internet: www.if-weinheim.de

Bankverbindung: Postbank Frankfurt
IBAN: DE15 5001 0060 0192 5936 05
BIC: PBNKDEFFXXX

Gedruckt auf Recyclingpapier



■ VORWORT	
Andreas Klink und Jana Schrage	92
■ ORIGINALBEITRÄGE	
Johannes Lenk, Marika André: Von Vermeidungs- zu Annäherungszielen – Konsistenz in der Systemischen Beratung für Menschen, die stalken	95
Sandra Knümann, Anne-Maria Apelt: Altes Wissen für eine neue Zeit. Naturrituale in Psychotherapie und Beratung.....	108
Heike Buschmann, Peter Goldstein: Ein anderer Weg ist möglich: Gewaltfreier Widerstand im Kleinen wie im Großen	117
■ ERFAHRUNGSBERICHTE	
Nico Börsch: Systemische Begleitung im Strafvollzug.....	128
Swantje Decker: Die Timeline als Methode in der Beratung mit Geflüchteten	143
Antje Bonn: Geschlecht (de-)konstruieren: Reflexionen und Beispiele aus meinem Beratungsalltag	149
Felix Krienke: Live Escape Coaching – Teamentwicklung im Room Escape Game.....	153
■ IMPULS	
Tom Pinkall: Übung: Veränderung – ein neuer Schritt in 5 Phasen	160
■ REZENSIONEN	164
■ NACHRICHTEN / WEINHEIMER KONTAKTE	179
■ TERMINE / VERANSTALTUNGEN	184

Liebe Leserinnen, liebe Leser der *systema*,

während wir dieses Vorwort schreiben, werden die Ergebnisse der letzten Europawahl in den Medien diskutiert. Anfang Mai jährte sich der Todestag von Leonardo da Vinci zum 500. Mal. Seinen Namen trägt eines der vier EU-Programme für lebenslanges Lernen: das Programm zur Förderung der Aus- und Weiterbildung. Durch dieses Programm werden grenzüberschreitende Projekte und Partnerschaften zwischen mindestens drei Ländern gefördert. Was würde wohl der Universalgelehrte ein halbes Jahrtausend nach seinem Tod über das Ausmaß an Vernetzung in der heutigen EU sagen? Und was zu den Zweifeln an ihrem Sinn und Zweck?

Mit dem Wahlergebnis haben Europas Wähler*innen den Abgeordneten vielfältige Bündnismöglichkeiten an die Hand gegeben. So könnte denn 2019 noch zu einem Jahr der Vielfalt werden, zumal sich weitere Ereignisse jähren, aus denen sich gewisse Vorteile von Vielfalt und Vernetzung ableiten lassen. Vor 100 Jahren gründete Walter Gropius 1919 in Weimar das Bauhaus mit dem Anspruch, Gestaltung von Grund auf neu zu denken. Im gleichen Jahr konnten Frauen in Deutschland zum ersten Mal ihr Wahlrecht ausüben und das Zölibat für Lehrerinnen wurde aufgehoben. Vor 80 Jahren begann 1939 der Zweite Weltkrieg und zuvor im gleichen Jahr mussten deutsche Juden den Vornamen Israel bzw. Sara annehmen. Vor 75 Jahren wurde 1944 in Portsmouth die letzte als Hexe verurteilte Frau in Europa verhaftet. Vor 70 Jahren trat 1949 das deutsche Grundgesetz in Kraft. Vor 50 Jahren betrat Neil Armstrong 1969 als erster Mensch den Mond – gleichzeitig hatte es mit Juri Gagarin schon 1961 eine erste menschliche Außenperspektive auf unsere Erde gegeben. Vor 30 Jahren verging nur wenig Zeit von der ersten Montagsdemonstration in Leipzig am 4.9.1989 bis zur Öffnung der Berliner Mauer am 9.11.1989. Und vor 25 Jahren wurde 1994 die Einrichtung des Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte beschlossen und der Homosexuellen-Paragraph 175 in Deutschland endgültig abgeschafft – während Dänemark schon 5 Jahre zuvor eingetragene Partnerschaften für Homosexuelle erlaubt hatte.

Was hat all dies mit der neuen *systema* zu tun? Sowohl nichts als auch recht viel, denn mit dieser Ausgabe möchten wir Ihnen und euch erneut eine Lektüre voller Vielfalt und neuer Perspektiven präsentieren.

So befassen sich Johannes Lenk und Marika André in ihrem Artikel mit der Frage, welche Form der Beratung für Menschen, die stalken und ihr Verhalten verändern möchten, hilfreich ist. Und sie berichten über praktische Erfahrungen des Mannheimer Beratungsangebotes *Stop Stalking!* mit einem systemisch-lösungsorientierten Ansatz.

Sandra Knümann und Anne-Maria Apelt beschäftigen sich in ihrem Beitrag mit Naturritualen in Psychotherapie und Beratung. Sie weisen auf die Bedeutung von Lebensübergängen für die Persönlichkeitsentwicklung hin, zeigen Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes und stellen bewährte Formate der Ritualarbeit vor. Ein – wie wir finden – äußerst anregender Blick über den systemischen Tellerrand.

Heike Buschmann und Peter Goldstein thematisieren in ihrem Beitrag Aspekte des „gewaltfreien Widerstandes“ als Grundlage des systemischen Elterncoachings und beschreiben anhand der israelisch-palästinensischen Friedensbewegung „Combatants for Peace“ Gemeinsamkeiten zwischen gesellschaftlichen und familiären Kontexten. Sie veranschaulichen, wie in scheinbar aussichtslosen Konfliktsituationen durch Verständigung, Begegnung und einen inneren Transformationsprozess neue Handlungsoptionen entstehen können – sowohl im interindividuellen Kontakt als auch in gesellschaftlichen Wirklichkeiten.

Nico Börsch berichtet über seine systemische Praxis im Strafvollzug in der Schweiz. Dabei betrachtet er einzelne Aspekte von Zwangskontexten und verknüpft diese mit seinen eigenen Erfahrungen.

Swantje Decker befasst sich mit dem Einsatz der Methode der Timeline in der Arbeit mit Geflüchteten. Anhand eines konkreten Fallbeispiels beschreibt sie, wie die Timeline in der Beratung mit Geflüchteten unterstützen kann, Resilienzen zu fördern und Ressourcen zu aktivieren.

Antje Bonn beschäftigt sich mit der Dekonstruktion einer binären Geschlechterkategorisierung mit Hilfe von sozialkonstruktivistischen und narrativen Denkansätzen. Anhand von Beispielen aus ihrem Beratungsalltag werden neue Perspektiven und möglicherweise hilfreiche Sichtweisen für Klient*innen aufgezeigt, die nicht unbedingt einer binären Wirklichkeitskonstruktion von Geschlecht folgen.

Felix Krienke gibt uns Einblicke in eine spannende Coaching-Methode für Teams. Er nutzt ein Escape Room Game als Kernelement im Coaching-Prozess.

Tom Pinkall stellt eine Übung vor, die er sowohl in Seminaren als auch in Beratungs- und Supervisionsprozessen gerne nutzt. Diese Übung beruht auf den Grundlagen der Theorie U von Otto Scharmer und lässt Klient*innen verschiedene Stufen eines Veränderungsprozesses erfahren.

Darüber hinaus gibt es auch in dieser *systema* einige Rezensionen und Informationen aus den einzelnen Säulen unseres Weinheimer Hauses.

Schließlich noch zwei Hinweise in eigener Sache. Zum einen begrüßen wir mit dieser Ausgabe Jana Schrage als neues Mitglied in unserem Redaktionsteam. Und zum anderen laden wir Sie und euch, liebe Leser*innen, an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich dazu ein, uns Beiträge einzureichen. Wir Redakteur*innen sind immer auf der Suche nach interessanten Perspektiven und Praxisbeispielen, in denen systemisches Denken und Handeln kreativen Ausdruck findet. Und wir unterstützen und begleiten Sie und euch gerne im gesamten Prozess von der Entstehung einer Artikelidee bis hin zur Veröffentlichung in der *systema*.

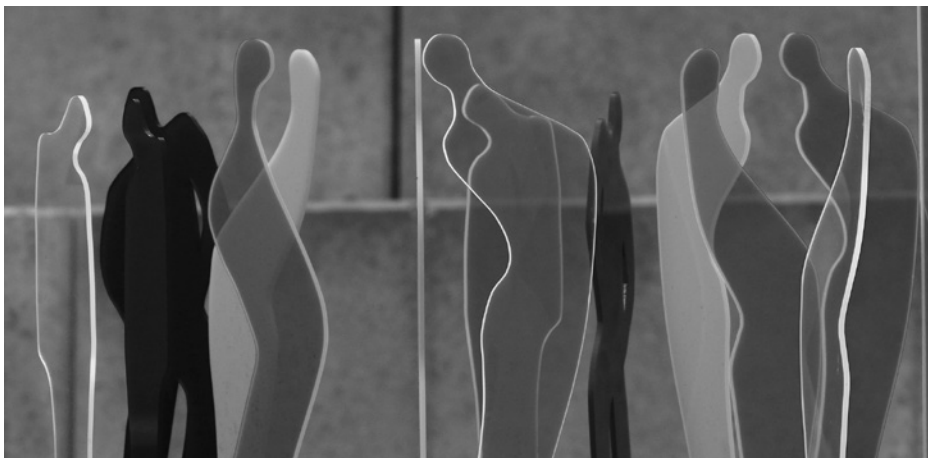
In diesem Sinne vertrauen wir weiter auf die Idee eines lebenslangen Lernens und wünschen Ihnen und euch sowohl neue Anregungen und Perspektiven als auch einen schönen Sommer.

Andreas Klink und Jana Schrage

Redaktionsschluss für *systema* 3/19 ist der 30. September 2019.

Bitte alle Einsendungen direkt an:

Jana Schrage · jana.schrage@if-weinheim.de



Von Vermeidungs- zu Annäherungszielen

Konsistenz in der Systemischen Beratung für Menschen, die stalken

Johannes Lenk, Marika André

Zusammenfassung

Welche Form der Beratung ist hilfreich für Menschen, die stalken und ihr Verhalten verändern möchten? Praktische Erfahrungen des Mannheimer Beratungsangebots „Stop Stalking!“ und Studienergebnisse weisen darauf hin, dass ein möglicher Weg aus dem Stalking sein kann, Vermeidungsziele aufzugeben und Annäherungsziele zu entwickeln. Der systemisch-lösungsorientierte Ansatz bietet hier vielversprechende methodische Möglichkeiten, konstruktive Ziele zu entwickeln. Er kann dazu beitragen, das Stalking zu beenden und die Opfer nachhaltig zu schützen.

Stalking – Straftatbestand und Bewältigungsstrategie

Rund 12 % der Bevölkerung sind mindestens einmal im Leben von Stalking betroffen (Dreßing et al., 2006). 18.960 Fälle von Nachstellung wurden im Jahr 2018 angezeigt (Bundesministerium des Innern, 2018). In etwa 1 % dieser Fälle kommt es zu einer Verurteilung (Fünfsinn, Frenkler, 2017). Bereits diese Zahlen machen nicht nur die Relevanz des Themas, sondern auch die Begrenztheit rein repressiver, strafrechtlicher Interventionsmöglichkeiten deutlich. Zehn Jahre nach Einführung des § 238 StGB wurde dieser im März 2017 noch einmal novelliert. Nachstellung erfüllt demnach nicht mehr erst dann einen Straftatbestand, wenn die vom Täter ausgeübten Handlungen zu einer tatsächlichen Beeinträchtigung der Lebensqualität des Opfers führen. Vielmehr soll ab sofort bewertet werden, ob die Nachstellungshandlungen objektiv betrachtet geeignet sein könnten, die Lebensqualität eines anderen Menschen zu beeinträchtigen (Fünfsinn, Frenkler, 2017). Aus der Perspektive der Betroffenen von Stalking ist dies sicher ein wichtiges und richtiges Signal. Inwieweit dies auch in der Praxis zu nachweisbar positiven Effekten führt, bleibt abzuwarten und auszuwerten.

Stalking als Straftat und somit grundsätzlich erst einmal als Verhaltensweise zu betrachten, erscheint aus unserer Sicht angemessen (Ortiz-Müller, 2017). Dies bedeutet gleichzeitig, dass Stalking-Verhaltensweisen eben nicht per se einer psychischen Erkrankung zuzuordnen sind, auch wenn ein kleiner Teil der Menschen, die stalken, psychiatrisch relevante Auffälligkeiten (z. B. wahnhaftes Stalking) oder Anzeichen einer Persönlichkeitsstörung aufweisen mag (Hoffmann, 2006; Kamphuis et al., 2004; Sheridan, Boon, 2002). Unserer Ansicht nach ist es hilfreich, Stalking in erster Linie als Bewältigungsstrategie zu verstehen.